

Sonnenfinsternisbeschwörung

Autor(en): **de Lignie, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen**

Band (Jahr): **4 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-896958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonnenfinsternisbeschwörung

Jan de Lignie

Haben Sie *das* Rezept für gutes Wetter noch nicht gefunden? Wir schon. Ein Teil des as-Teams hat am Dienstag den 10. Mai 1994 erfahren, wie sich die wettermässig arg gebeutelten Schweizer Hobbyastronomen behelfen können...

Der grosse Tag hatte wohl für viele verheissungsvoll begonnen. Nach dem Mittag riss die Wolkendecke auf und warmer Sonnenschein ergoss sich ins frühlingshafte Schweizer Mittelland. Die Suche nach einem geeigneten Beobachtungsort für die bevorstehende Sonnenfinsternis brachte uns zu einem Aussichtspunkt nahe Aeugst am Albis, von wo aus der Horizont im Nordwesten tiefer liegt als der mathematische Horizont.

Schon den ganzen Nachmittag wurde über die bevorstehende partielle Sonnenfinsternis berichtet. So interviewte z.B. ein Lokalradio Herr Gubser von der Volkssternwarte Urania der Stadt Zürich. Auf die Frage, was man denn von dieser Sonnenfinsternis erwarten könne, wusste er nichts Aufregenderes zu erzählen, als dass diese Teilverfinsterung nichts Besonderes und auch wissenschaftlich uninteressant sei. Bei den Hörern musste dadurch der Eindruck entstehen, dass sie dieses grandiose Naturschauspiel gar nicht anzusehen bräuchten! Wir liessen uns aber nicht von den ungeschick-

ten Äusserungen Gubser's beirren und trafen weitere Vorbereitungen.

Mit einem Auto voll astronomischer Ausrüstung verliessen wir gegen 19 Uhr meinen Wohnort Mettmenstetten. Zu dieser Zeit waren bereits überall Quellwolken aufgezogen. Über Aeugst trohnte bedrohlich eine besonders Grosse und Schwarze, sie entleerte sich dann auch während der Fahrt in Form eines kräftigen Regengusses. Unsere Begeisterung hatte dadurch einen starken Dämpfer erhalten. Ja man überlegte sogar, ob ein sofortiger



Standortwechsel notwendig sei! Da die Sonnenfinsternis jedoch bereits in wenigen Minuten beginnen sollte, entschlossen wir uns, am ausgewählten Standort zu bleiben. In aller Eile wurde das Instrumentarium aufgebaut. Die Sonne befand sich aber zur Zeit des ersten Kontaktes mit dem Mond hinter einem Wolkenband und konnte nicht beobachtet werden.

Unterdessen waren noch zwei seltsam gekleidete junge Männer (der Volksmund würde sie «Sälber Glismeti» nennen) in der Nähe unseres Aussichtspunktes eingetroffen. Dem zu ihnen passenden R4 entnahmen sie ungewöhnliche Musikinstrumente und begannen sogleich zu spielen. Der Erfolg ihrer beschwörenden Musik liess nicht lange auf sich warten. Plötzlich rief einer der beiden «He lueg da, d'Sunne!». Und tatsächlich: Am unteren Rand des von uns allen verwünschten Wolkenbandes blitzte eine schon deutlich teilverfinsterte und orangefarbene Sonne hervor. Auf die ersten staunenden Aaahs und Ooohs folgte nun die Hektik des Aufsuchens und Fotografierens. Wie lange die Sonne für uns sichtbar bleiben sollte, das wusste ja niemand. Langsam sank die Sonne gegen den Horizont, ihre Farbe verwandelte sich in

ein dunkles Rot und der Verfinsterungsgrad nahm immer mehr zu. Es war für alle ein faszinierendes Schauspiel, besonders für mich, war es doch meine erste Sonnenfinsternis überhaupt.

Die Sonne blieb für uns bis zum Untergang um ca. 20:40 Uhr sichtbar. Wir konnten deshalb diese partielle Finsternis während mindestens einer halben Stunde verfolgen und dokumentieren. Wie sich am darauffolgenden Tag herausstellte, war diese lange Beobachtungszeit für un-



sere Region einzigartig. Ob wir dieses Glück den beiden seltsamen Musikanten zu verdanken haben? Ich hätte sie jedenfalls ans Teleskoptreffen des darauffolgenden Wochenendes einladen sollen. Etwas mehr Wetterglück wäre auch dort angebracht gewesen! ☆